

**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 18 (1869)

**Artikel:** An das Grütli : 21. August 1868 (Gedicht)  
**Autor:** D.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122548>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## An das Grütli.

21. August 1868.\*)

O Grütli du, der Freiheit Wiege,  
Wir grüßen dich mit Herz und Mund.  
Wer ist, der heut vor dir verschwiege,  
Was ihm bewegt der Seele Grund ?  
Es wiederhallt das Felsenufer,  
Vor dem die Tyrannie zerstob,  
Vom Jubelschrei der Hurrahrufer,  
Von deinem nie erschöpften Lob.

Umgeben rings von Bergesriesen,  
Durch Nussbaumgruppen abgestuft,  
Liegst du mit den geneigten Wiesen  
So lieblich hier im Sonnenduft.  
Die Stille bricht des See's Geplätscher,  
Der traulich dir zu Füßen ruht,  
Indes weithin der Firnengletscher  
Sich spiegelt in der blauen Fluth.

---

\*) Schlußtag des Böfängerjubiläums.

O hehrer Boden ! theure Stätte,  
Da einst in stiller Mitternacht,  
Des Volks verwünschte Jammerkette  
Zu brechen sammt der Vögte Macht,  
Stauffacher, Fürst und Anderhalden,  
Gefolgt von je zehn Männern nur  
Aus Uri, Schwyz und Unterwalden  
Sich banden durch den heil'gen Schwur !

Wie thut es noth in unsren Tagen,  
Da Demuth weint und Hochmuth lacht,  
Sich ernstlich wiederum zu fragen :  
Wann ward der Schweizerbund gemacht ?  
Was macht das Auge wieder helle ?  
Was reift zur That der Herzen Drang ?  
Ein Trunk aus der Dreiländerquelle,  
Ein Blick auf diesen Bergeshang.

Sprich ! Waren Fremde deine Feßler ?  
O Urschweiz ! War der Landenberg,  
Der Wolfenschießen, war der Geßler  
Ein fremdgeborner Fürstenscherg' ?  
Nein, Keiner ist von fern gekommen,  
Sie waren Sprossen unsers Lands,  
Die schnell den Stufenplan erklimmen,  
Der sie geführt zu Macht und Glanz !

Und solcher Dränger giebt es heute  
Nun Manchen, der ins Fäustchen lacht,  
Wenn er gemach sich Land und Leute  
Mit fremdem Gelde jinsbar macht,  
So daß der Fluch mit Blitzeßchnelle  
Die Frucht des Arbeitsschweizes frißt,  
Und statt des Tell nur noch die Zelle  
Dem Schweizervolk geblieben ist.

Ist nicht wied'rum die Zeit erschienen,  
Da man dem Bauer — auf der Gant —  
Wie einst mit Hohn in Blick und Mien  
Die Ochsen von dem Pfluge spannt,  
Und da, von Haus und Hof vertrieben,  
Er pflichtig wird zu steter Frohn,  
Weil ihm von Allem nichts geblieben,  
Als was ihm leibt der Geldbaron ?

Nun da die Tage sich erneuern,  
Wo man sich vor der Feder bückt  
Und mit blutsaugerischen Steuern  
Den Mittelstand zu Boden drückt,  
Wird da nicht wohl für ganz Helvetien  
Der Schienenstrang zum Mackenring,  
Vom Leman bis zu „altsrey Rhätien“  
Die Wechselbank zum neuen Twing ?

Drum komme, wer in den Kantonen  
Des Landes Heil zu Herzen faßt  
Und wer das Spiel mit Millionen  
Als Volksbedrückungsmittel haßt !  
Er trete her mit Gleichgesinnten,  
Wie weiland jene wackern Drei,  
Und rathe, wie des Teufels Finten  
Ein schnelles End' zu machen sei !

Wie Zene einst zum Gott der Väter  
Erhoben die gebräunte Hand,  
Vom schnöden Joch der Untertreter  
Zu frein das theure Vaterland,  
So tauch' an diesem Seegestade  
Ein jeder sich in Freiheitsluft,  
Und gehe dann, vom Seelenbade  
Gestärkt, wohin die Pflicht ihn ruft !

D.

